

«Fussverkehr»

1/08



Liebe Fussgängerinnen und Fussgänger

In diesem Bulletin stellen wir die jurassische Gemeinde Delémont vor. Sie hat ihren Bewohnerinnen und Besuchern mit diversen Massnahmen, die Vorbild sein können für Kleinstädte dieser Grösse, Raum zum Gehen verschafft. Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich Delémont erfolgreich für eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität engagiert. Unsere Schwesterorganisation in der Romandie, «Rue de l'avenir» (Strasse der Zukunft), hat sich die Gemeinde letzten Herbst näher angesehen.

Wie immer in der ersten Ausgabe eines neuen Jahres liegt diesem Bulletin der Jahresbericht 2007 bei. Ausserdem finden Sie in der Beilage die Ausschreibung zum «Flâneur d'Or 2008» – Fussverkehrspreis Infrastruktur, mit welchem dieses Jahr wieder fussgängerfreundliche Infrastrukturen ausgezeichnet werden.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre

*Marlène Butz
Redaktion «Fussverkehr»*



Fussverkehr Schweiz

Fachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger

Delémont: Neuer Frieden vor alten Fassaden

Von Christian Thomas

Delémont, die jurassische Hauptstadt ist einen Besuch wert. Wer am Bahnhof dieser kleinen Stadt mit 12'000 EinwohnerInnen aussteigt ist überrascht, wie sich ländlicher Charme und urbane Geschäftigkeit angenehm vermischen. Empfangen wird man von einer neu gestalteten Begegnungszone und stellt schnell fest, dass hier bewusst geplant wird. Hier bemüht man sich, den FussgängerInnen einen attraktiven öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen.

Obwohl Delémont Kantonshauptstadt ist, fehlt der städtische Druck, alles abzureissen und grösser und teurer neu zu bauen. Der Kanton Jura hat viel Platz und ist kein Boom-Kanton. Man ist froh um jeden Betrieb, der da bleibt. Dennoch macht die Stadt nicht den müden Eindruck so mancher Landgemeinde, aus der alle Kaufkraft abgewandert ist und der eine Zukunftsperspektive fehlt. Das ist keine Selbstverständlichkeit – die Stadt kämpft umsichtig für das Bessere.

Kein Einkaufszentrum auf der grünen Wiese

Kürzlich plante eine Immobiliengesellschaft ein Einkaufszentrum auf der «grünen Wiese» im nahen Umland der Stadt. Bei den Fachleuten klingelte die Alarmglocke, weil sie realisierten, dass die Lebendigkeit der Altstadt und des Geschäftsviertels dadurch gefährdet würde. Also

Bahnhofplatz, nachher: Begegnungszone, starke Reduktion der Parkplatzfläche, neue Bäume.

Bild: Pierre Montavon

Titelbild:

Vor dem Bahnhof Delémont wurde eine Begegnungszone eingerichtet, die mit einem Wasserspiel und viel Fläche die PassantInnen zum Verweilen einlädt.

Bild: Pierre Montavon



wurde rasch und dezidiert gehandelt. Ein auf halbem Weg zwischen Bahnhof und Altstadt liegendes Grundstück erwies sich als geeigneter Standort für ein Einkaufszentrum. Indem man eine sehr schnelle Baubewilligung in Aussicht stellte, konnte ein Investor dafür gewonnen werden, es zu kaufen. Kaum war das Projekt fertig, war es auch schon bewilligt und wenig später gebaut. Der romantisch gestimmte Städter mag den Glas-und-Beton-Block mit Migros-Laden und nicht zu knappem Parkplatzangebot im Herzen Delémonts als Ausrutscher übersehen wollen. Angesichts der ökonomischen Realitäten hierzulande ist der Block aber eine Meisterleistung. Das Erstellen eines Publikums-magneten am richtigen Ort sichert der Altstadt und der Gewerbezone auf Jahre hinaus eine wichtige Laufkundschaft. Man fährt weiterhin in die Stadt zum Einkaufen und erledigt die Geschäfte nicht im fernen Einkaufszentrum.

Bahnhofplatz mit Begegnungszone

Vor dem Bahnhof entstand in den letzten Jahren eine attraktive Begegnungszone. In der Mitte sprudelt ein Wasserspiel wie vor dem Bundeshaus in Bern. Der öffentliche Raum vor dem Bahnhof macht trotz Kleinräumigkeit einen grosszügigen Eindruck, und die Postautostation auf der anderen Strassenseite und der Weg zur Altstadt können mit einer beliebigen Querung erreicht werden. Dass diese Verkehrs-



Bahnhofplatz, vorher: Bis zu 4500 Fahrzeuge täglich passierten den Bahnhofplatz.

Die attraktivsten Orte waren für Parkplätze reserviert.

Bild: Ville de Delémont

beruhigung wie überall zu grossen Diskussionen führte, überrascht nicht, denn in diesem ländlichen Kanton gibt es keinen so dichten öffentlichen Verkehr wie in den grossen Agglomerationen. Das Auto bedeutet noch Mobilität, nicht Staustehen. Trotzdem gelang es, mit einem Prozess der Bürgerbeteiligung («Concertation»), der zweieinhalb Jahre dauerte und eine Sitzung pro Monat beinhaltete, die Geschäftsleute zu überzeugen. In der Bauphase konnte die «Concertation» die Materialien begutachten und auswählen. Die Beteiligten lernten ihren Standpunkt zu vertreten, aber auch hinter Kompromissen zu stehen. Wie auch an anderen Orten mit neuen Begegnungszonen waren letztlich die Buschaffeuere die schwierigsten Partner. Mit ihnen musste nochmals zusätzlich sechs Monate verhandelt werden.

Tempo-30 in der Altstadt

In der Altstadt ist der Durchgangsverkehr dank der Umfahrung weggefallen. Der Stadtrat und die BewohnerInnen wollten eine Fussgängerzone oder wenigstens eine Begegnungszone, doch die Gewerbetreibenden wehrten sich hartnäckig dagegen. Während im Bahnhofquartier die Lösung in einem gemeinsamen Prozess mit allen Beteiligten gefunden worden war, wurde für die Altstadt zunächst ein fertiges Projekt präsentiert, das praktisch nur gutgeheissen oder abgelehnt werden konnte. In neuen Verhandlungen einigten sich die verschiedenen AkteureInnen darauf, eine Tempo-30-Zone einzuführen. Heute ist wieder Frieden eingekehrt. Der beste Verfechter der beruhigten Lösung ist ein neu zugezogener Gewerbetreibender, der die kontroversen Diskussionen nicht erlebt hat und die heutige Lebensqualität preist. Für Besuchende ist die Altstadt jedenfalls ein angenehmer Ort zum Verweilen und um sich nach Spezialitäten umzusehen.

Die Strasse der Zukunft

Was man heute in der Stadt an Verkehrsberuhigung und urbaner Gestaltung sieht, ist nicht von einem Tag auf den anderen entstanden. Eine unscheinbare Nebenstrasse mit dem Namen «Rue de l'Avenir» war buchstäblich eine Strasse in die Zukunft: In den 80er-Jahren war geplant, sie auf 7m zu verbreitern. Schliesslich wurde ein Gegenvorschlag des Büros Metron umgesetzt: Die Strassenbreite blieb bei 5.80m. Die Fussgängerstreifen wurden als Bauwerke mit einer Erhöhung und Pflasterstreifen neu gestaltet und in den Kurven für Lastwagen befahrbare Streifen angefügt, statt die ganze Fahrbahn normengerecht zu verbreitern. Das war damals durchaus revolutionär.

Fazit

Der Wakkerpreis, den Delémont 2006 erhalten hat, ist wohlverdient, weil das Traditionelle neu errungen und mit modernen Mitteln bewahrt wird. Und unsere Partnerorganisation in der Romandie, die sich «Rue de l'Avenir» nennt, hat im letzten Herbst ihre Jahrestagung zum Thema Bürgerbeteiligung nicht umsonst in Delémont durchgeführt.



Altstadt, vorher: Um die 10'000 Fahrzeuge fuhren jeden Tag durch die Altstadt. Dies bedeutete für die Bevölkerung eine erhebliche Lärmbelastung. Durch parkierte Fahrzeuge wurde die Bewegungsfreiheit der FussgängerInnen erheblich eingeschränkt.

Bild: Ville de Delémont



Altstadt, nachher: Der Durchgangsverkehr ist weg. Dank der Schaffung einer Tempo-30-Zone können sich die FussgängerInnen frei bewegen.

Bild: Pierre Montavon



*«Rue de l'Avenir», eine der ersten verkehrsberuhigten Strassen Delémonts
Bild: Christian Thomas*

«Flâneur d'Or 2008» – Fussverkehrspreis Infrastruktur: Ausschreibung

Im Herbst 2008 wird der «Flâneur d'Or 2008» – Fussverkehrspreis Infrastruktur verliehen. Mit dem Preis werden zum sechsten Mal fussgängerfreundliche Infrastrukturen in der ganzen Schweiz ausgezeichnet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Preis wird gemeinsam von «Fussverkehr Schweiz» und dem Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) verliehen, unterstützt vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) und Creabeton. Sie finden die Ausschreibung in der Beilage zu diesem Bulletin sowie unter www.flaneurdor.ch. (Bz)

«Fussverkehr Schweiz» unterstützt die Klima-Initiative

Zur Erreichung der Klimaschutzziele braucht es eine Energiereduktion auch bei der Mobilität. Zufussgehen kommt ohne Fremdenergie aus und ist damit CO₂-neutral. Die Förderung des Fussverkehrs ist daher eine wichtige Klimaschutzmassnahme und in doppeltem Sinne gesund: Gesund fürs Klima und für alle, die regelmässig zu Fuss gehen.

Die Klima-Initiative ist bereits nach gut fünf Monaten Sammelzeit zustande gekommen und wurde Ende Februar mit 150'000 Unterschriften eingereicht (siehe www.klimainitiativeja.ch). (TS)

Nachruf: Lydia Bonanomi, Wegbereiterin

In Lausanne starb Mitte November 2007 Lydia Bonanomi, mit 73 Jahren – eine Pionierin für Verkehrsberuhigung und engagierte Fürsprecherin des Fussverkehrs. Als Architektin und als Wissenschaftlerin am «Institut für den gebauten Raum» (IREC) der ETH Lausanne öffnete sie einer ganzen Generation von Verkehrsfachleuten, Architektinnen und Urbanisten die Augen für die Problematik des öffentlichen Raums. Seit den 80-er Jahren zeigte sie Lösungen für den «sanften Verkehr» auf und kämpfte unermüdlich für deren Umsetzung. Mit «Le Temps des Rues» schuf sie 1990 das erste attraktiv aufgemachte Werk über Verkehrsberuhigung, das Interessierte weit über die Fachkreise hinaus ermutigte, Strassen und Plätze wieder für Menschen statt Autos zu gestalten. (Christa Mutter)



Vorankündigung Fachstellentagung Fusswegplanung 2008 in Baden

Die nächste Fachstellentagung Fussverkehr findet am 12. Juni 2008 in Baden zum Thema «Aktuelle Standards für die Fusswegplanung» statt. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin schon heute. (Bz)

Team:

Thomas Schweizer (TS), Marlène Butz (Bz), Luci Klecak (Ik), Pascal Regli (PR), Christian Thomas (cTh)

Vorstand:

Ruedi Aeschbacher (Präsident), Lisette Müller-Jaag (Vizepräsidentin), Urs Bernhardsgrütter, Matthias Gfeller, Marco Hüttenmoser, Christa Mutter, Ingrid Schmid, Eva Schmidt, Andreas Stäheli, Gisela Vollmer

Beirat:

Klaus Aerni, Hugo Bachmann, Martin Boesch, Charlotte Braun Fahrländer, Hans Ehrismann, Verena Häberli, Michael Koch, Liliane Maury Pasquier, Ruedi Ott, Pierre-Alain Rumley, Marco Sailer, Christoph Schaub, Martin Schwarze, Ulrich Seewer, Ursula Ulrich-Vögtlin, Klaus Zweibrücken

Impressum

«Fussverkehr» ist das Publikationsorgan des Vereins «Fussverkehr Schweiz», ehemals ARF, Arbeitsgemeinschaft Recht für Fussgänger.

«Fussverkehr» erscheint viermal jährlich und ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Nichtmitglieder bezahlen 25 Franken.

Fussverkehr Schweiz,
Fachverband für Fussgängerinnen und Fussgänger
Klosbachstr. 48, 8032 Zürich
Haltestelle «Englischtalstrasse» (Tram 15)
Tel. 043 488 40 30, Fax 043 488 40 39
Internet: www.fussverkehr.ch; info@fussverkehr.ch

Redaktion: Marlène Butz

Mitarbeit: Luci Klecak, David Strohm

Gestaltung: Andreas Rothacher

Druck: Lenggenhager Druck, Zürich

Gedruckt auf 100% Recycling Papier

Auflage: 1471 (WEMF beglaubigt 2006)

Aktuelle Auflage: 2600 Exemplare

Ausgabe 1/08 Februar 2008